

Leonhards - Brief

Gemeindebrief der Evangelischen
Kirchengemeinde Gellmersbach



1-2020



LEICHTSINN

... ich mag dieses Wort.

Für manche ist Leichtsinn, im Winter ohne Schal rauszugehen, auf einen hohen Baum zu klettern, sich mitten in die Mittagssonne zu legen oder alle Empfehlungen in den Wind zu schlagen und eben keinen Abstand zu anderen zu halten. Leichtsinn ist dann ein Vorwurf: Ohne Schal kann man eine Erkältung bekommen. Von einem Baum kann man runterfallen und sich zum Beispiel alle Knochen brechen. In der Mittagssonne ist das Risiko hoch, sich einen Sonnenbrand zu holen. Ja, Leichtsinn kann unverantwortlich sein und üble Konsequenzen haben – zurzeit können sie sogar lebensgefährlich sein.

Leichtsinn möchte ich trotzdem nicht aufgeben. Leichtsinn ist nämlich auch: leichten Sinnes sein, Hoffnung und Zuversicht haben. Ich merke aber, dass das momentan gar nicht so einfach ist. Täglich trudeln Meldungen ein, dass immer mehr Menschen infiziert sind und der Virus stetig näherkommt – teilweise ist er bereits bei Nachbarn, Freunden und Bekannten angekommen. Ich denke an Menschen, die ich

kenne oder auch nicht kenne – und für die eine Infizierung bedrohlich wäre. Ich denke an Menschen, die nicht wissen, ob sie mit der anstehenden Kurzarbeit über die Runden kommen oder ob ihr kleiner Betrieb die Krise überstehen wird. Ich denke an Eltern, deren Nerven blank liegen. Und an Familien, die sich zu fünft oder zu sechst eine 60 qm Wohnung teilen. Die keinen Garten mit Schaukel vor der Türe haben, sondern eine Tischtennisplatte aus Beton, die sie sich mit dem ganzen Wohnblock teilen. Ich denke an all das und mir wird ganz anders dabei.

Leichtsinn haben, leichten Sinnes sein möchte ich aber gerade auch jetzt: Mir die Sonne durchs geöffnete Fenster auf die Nase scheinen lassen. Vom Balkon aus die Osterglocken bewundern, die sich fast trotzig weit nach oben recken und davon erzählen, dass Vergänglichkeit und Auf-erstehungsfreude zusammengehören. Den Vögeln lauschen, die unbeirrt ihr Lied vom Leben singen.

Ich möchte leichtsinnig sein und die Angst unterm Kinn kitzeln. Ich möchte den Morgen respektvoll

begrüßen, die Sonne durch trübe Gedanken scheinen lassen und anderen Menschen am Telefon nah sein. Ich möchte sammeln, was ich gerade jetzt im Moment gut finde und wofür ich dankbar bin. Ich möchte mein schweres Herz und meinen sorgenvollen Kopf lüften, mit guten Worten, die Mut machen und die mir Hoffnung geben.

¹ Mt 28,20b

² Vielen Dank an meine liebe Kollegin Christiane Fröhlich, von der ich einige Gedanken und Worte leihen durfte.

Ein solches Wort ist z.B. „**Fürchte dich nicht!**“ Und: „**Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.**“¹

Das wünsche Ihnen, dass Sie gerade jetzt erleben dürfen, dass Jesus bei Ihnen ist.

Ihre
Kerstin Günther²



Ich glaube,

dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will.

Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,

dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandkraft geben will, wie wir brauchen.

Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,

dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube,

dass Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.



Quelle: Dietrich Bonhoeffer

VON GUTEN MÄCHTEN TREU UND STILL UMGEBEN

„Von guten Mächten“ ist eines der bekanntesten christlichen Lieder des 20. Jahrhunderts. Die Verse drücken Zuversicht und Vertrauen aus, dabei entstand es unter extremen Bedingungen.

Dietrich Bonhoeffer schrieb es während seiner Inhaftierung im Gestapogefängnis in Berlin. Er war einer der wichtigsten Köpfe in der „Bekennenden Kirche“ – einer Oppositionsbewegung evangelischer Christen gegen die nationalsozialistisch orientierte Haltung der Deutschen Evangelischen Kirche.

Von Anfang an hatte der am 04. Februar 1906 in Breslau geborene Bonhoeffer in der kirchlichen Opposition gegen Hitler gestanden.

Er kritisierte in einer großen Klarheit den Antisemitismus und forderte in einem Radiobeitrag eine Begrenzung der Macht Hitlers, woraufhin ihm das Mikrofon abgedreht wurde.

Bei einem Vortrag vor der Berliner Pfarrerschaft, kurz nachdem die ersten jüdischen Geschäfte boykottiert und das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums – Entfernung

von Juden aus öffentlichen Ämtern – erlassen wurde, sagte Bonhoeffer: „Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde angehören“.

Es sei sogar denkbar "nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen".

Was ihm diese Aussage wirklich abverlangte, wurde Bonhoeffer ab 1938 klar: Im Bewusstsein, dass er Schuld auf sich lud, beteiligte er sich dennoch an gewaltsamen Umsturzplänen gegen Hitler.

So wurde er 1943 wegen seiner Kontakte zu NS-Gegnern des Hoch- und Landesverrats beschuldigt und inhaftiert.

Am 08. April 1945, dem Sonntag nach Ostern, hielt Bonhoeffer auf Bitten seiner Mitgefangenen einen Gottesdienst. Kurz darauf kamen zwei Polizisten, um ihn mitzunehmen. Trotz des Wissens um seinen baldigen Tod, hielt Bonhoeffer an der Hoffnung fest, ein neugeborenes Kind Gottes zu sein.

So hießen seine letzten Worte vor dem Abschied: „Für mich ist dies das Ende, aber auch der Beginn.“

In der Morgendämmerung des 09. April 1945 – nur wenige Wochen vor Kriegsende – wurde Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg im Alter von 39 Jahren erhängt.

In seiner Theologie und in seinem Leben war Bonhoeffer die Übereinstimmung von Glauben und Handeln wichtig. Der Glaube soll Einfluss auf das persönliche Leben und Tun haben.

Das lebte er selbst immer wieder persönlich vor, insbesondere in

der Zeit des Nationalsozialismus. Am Gründonnerstag jährt sich sein Todestag zum 75. Mal.

Kerstin Günther



***Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.***

***Noch will das Alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil für das du uns geschaffen hast.***

***Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.***

WELTGEBETSTAG 2020

- als Corona noch viel weiter weg war und wir noch miteinander feiern konnten!
Wie kostbar erscheint dieser Abend (es war unser letzter Gottesdienst jetzt für lange Zeit) aus der jetzigen Situation des sehr eingeschränkten Kontakts!



So viele verschiedene Frauen (und ein paar wenige Männer) aus allen Generationen haben sich in St. Leonhard zusammengefunden.

Wie immer am Weltgebetstag war unsere Gellmersbacher Kirche festlich und bunt geschmückt: an den Wänden viele Bilder und Fotos aus Simbabwe, ein buntes und schönes Bodenbild und ein grandioses und köstliches Buffet.



"Steh auf und geh!" lautete das Motto der Frauen aus Simbabwe für den diesjährigen Gottesdienst. Trotz aller Unterdrückung in der patriarchalen Gesellschaftsordnung des südostafrikanischen Landes geben die Frauen nicht auf und kämpfen für ein gerechteres und menschenfreundlicheres Leben in ihren Familien und in ihrem Staat. In ihren Briefen berichten sie von Armut, Hunger und Gewalt, worunter vor allem die Frauen und Kinder leiden. Überwiegend leben in der ehemaligen britischen Kolonie Rhodesien Christen, die sich mit ihren Bitten und Gebeten dieses Gottesdienstes an uns als christliche Schwestern und Brüder wenden.



Unsere Solidarität und unsere Hilfe für die Menschen in Simbabwe ist gefragt, nicht nur an einem Weltgebetstag.

Mit unserem gemeinsamen Gebet wenden wir uns an Gott und erbitten Gottes Beistand



für sie. Im Zentrum der Gottesdienstordnung steht der Evangeliumstext (aus Joh 5, 2-9) eines Wunders, das Jesus wirkt und einen Kranken auffordert: "Steh auf, hebe deine Matte hoch und geh umher!" Genauso vertrauen die Frauen auf diese Hoffnungsbotschaft, dass sie mit ihrem Gottvertrauen Kraft für Veränderung haben. Auch wir brauchen Gottvertrauen gerade in dieser sehr beängstigenden Ausnahmesituation durch das Coronavirus. Unser Gellmersbacher Weltgebetstag macht Mut und stärkt uns den Rücken für viele

Herausforderungen, die jetzt auf uns zukommen. Wir werden wieder aufstehen und "schaffen das", was die Frauen aus Simbabwe anmahnen: im Frieden und im liebenden Miteinander zu leben.

Ganz herzlichen Dank an Bianca Barthau, die alles super gut organisiert hat, und an die Frauen und Männer des Teams des Weltgebetstags, die für Musik und das leibliche Wohl mit landestypischen Speisen und Getränken bestens gesorgt haben.

Rita Gold

UNSER NEUER KIRCHENGEMEINDERAT

In der konstituierenden Sitzung am 08.01.2020 wurden folgende Aufgaben verteilt:

1. Vorsitzende: Susanne Weingart-Fink

2. Vorsitzende: Kerstin Günther

Bezirkssynode: Albrecht Bauer,
stellv. Susanne Weingart-Fink

Kindergartenausschuss:
Corina Acker, stellv. Oliver Albert

Bauausschuss:
Hermann Dierolf, Andreas Opitz,
Susanne Weingart-Fink, Christiane Halbhuber

Diakonieausschuss: Oliver Albert

Jugendarbeit, Kinderkirche: Corina Acker

Festausschuss: Corina Acker, Albrecht Bauer

Öffentlichkeitsarbeit : Susanne Weingart-Fink



PREDIGTREIHE

„SPRICH nur ein WORT“, damit fing alles an! Im Februar 2019 begann eine Predigtreihe, die unsere Distriktgemeinden zum Nachdenken einladen sollte und die uns Sprichwörter aus der Bibel einmal auf sehr nachhaltige Weise nahebrachte!

Zum Beispiel: „Über den Jordan gehen“ - das ist ja gar nicht nur Abschied, sondern auch eine Verheißung, ein Glücksfall!

„Auf Herz und Nieren prüfen!“ oder „In Sack und Asche gehen!“ – es waren immer spannende Auseinandersetzungen mit biblischen Gedanken, die unsere Pfarrer im Distrikt erarbeitet hatten.



In diesem Jahr wurde nun die Predigtreihe fortgesetzt unter der Überschrift:

„die.- LIEBE.- Familie“

In der Bibel gibt es erstaunlich viele Familiengeschichten! - Bei Mose, Aaron und Miriam ging es um „Geschwister mit

Führungsqualitäten“, „von vermeidbaren Trennungen“ erzählt die Geschichte über Abraham und Lot (1.Mose 13) und dass man „die im Dunkeln“ eben doch sieht – Hagar machte jedenfalls diese lebensrettende Erfahrung mit ihrem – mit unserem Gott: „Du bist ein Gott, der mich sieht!“, sagt sie, als sie in größter Not ist.

„Ich zuerst! – Wo bleibt da der Segen?!?“ Die Geschichte von den Brüdern Jakob und Esau, konnten wir wegen der abgesagten Gottesdienste am 15.03. leider nicht mehr hören. Pfr. Büttner aus Lehrensteinsfeld hatte sie vorbereitet.

Wir dürfen darauf hoffen, dass es im kommenden Jahr wieder eine Predigtreihe im Distrikt geben soll: die Aussicht darauf ist sehr schön, verspricht sie doch wieder besondere Gottesdienste mit vielseitigen Impulsen und Gedanken. Sabine Schmitz-Kaesler



zerreiß deine Pläne ... sei klug und halte dich an Wunder

Rezept

Jage die Ängste fort
Und die Angst vor den Ängsten.
Für die paar Jahre
Wird wohl alles noch reichen.
Das Brot im Kasten
Und der Anzug im Schrank.
Sage nicht mein.
Es ist dir alles geliehen.
Lebe auf Zeit und sieh,
Wie wenig du brauchst.
Richte dich ein.
Und halte den Koffer bereit.
Es ist wahr, was sie sagen:
Was kommen muß, kommt.
Geh dem Leid nicht entgegen.
Und ist es da,
Sieh ihm still ins Gesicht.
Es ist vergänglich wie Glück.
Erwarte nichts.
Und hüte besorgt dein Geheimnis.
Auch der Bruder verrät,
Geht es um dich oder ihn.
Den eignen Schatten nimm
Zum Weggefährten.
Feg deine Stube wohl.
Und tausche den Gruß mit dem Nachbarn.
Flicke heiter den Zaun
Und auch die Glocke am Tor.
Die Wunde in dir halte wach
Unter dem Dach im Einstweilen.
Zerreiß deine Pläne. Sei klug
Und halte dich an Wunder.
Sie sind lang schon verzeichnet
Im grossen Plan.
Jage die Ängste fort
Und die Angst vor den Ängsten.
Mascha Kaléko



Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat!

1. Petr 4,10 – Monatspruch Mai 2020

Unsere 3 Gellmersbacher Konfirmanden haben jetzt fast ein Jahr lang den Konfirmandenunterricht bei Pfr. Bernd Burgmaier in Eberstadt besucht und wären zusammen mit ihrer Eberstädter Gruppe am 3. Mai 2020 in der Ulrichskirche konfirmiert worden. Aus aktuellem Anlass wird die Konfirmation allerdings verschoben.



Mein Name ist **Lukas S.** Ich bin 14 Jahre alt und gehe in die 8. Klasse der Realschule Weinsberg. Zurzeit bin ich im Konfirmandenunterricht in Eberstadt. Meine Konfirmation ist in der Ulrichskirche Eberstadt mit 24 weiteren Konfirmanden.

In meiner Freizeit fahre ich gerne Fahrrad, spiele Tischtennis und Keyboard, gehe zur Jugendfeuerwehr in Weinsberg oder helfe meinen Eltern im Betrieb.

Ich lasse mich konfirmieren, weil ich "Ja" zur Kirche sage.

Ich heiße **Finn H.** und bin 13 Jahre alt. Meine Hobbys sind Fußball und Tischtennis spielen.

Ich gehe in die 8. Klasse des Justinus-Kerner-Gymnasiums in Weinsberg.

Ich lasse mich konfirmieren, weil ich noch mehr über Gott und die Kirche erfahren möchte.



Hallo, ich bin **Janis K.** und 13 Jahre alt. Ich gehe in die Weibertreuschule in Weinsberg. In meiner Freizeit spiele ich gerne Fußball und Tischtennis.

Ich freue mich auf meine Konfirmation.

OSTERSPIELE



Andotzen

Die Eierspitzen werden gegeneinander geschlagen; wessen Ei geknickt wird, der muss es dem Sieger geben.

Eierwettlauf

Ein Ei wird den Berg hinuntergerollt. Die Spieler rennen um die Wette nach. Wer es einholt und fängt, dem gehört es.

Eierschieben

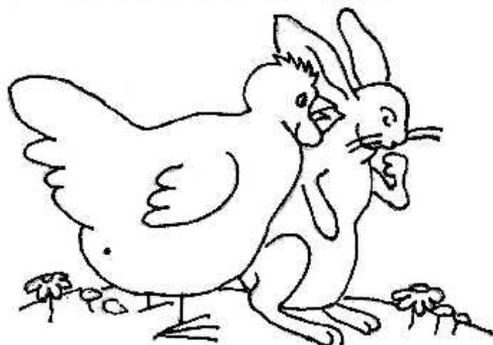
Zwei Besenstiele ruhen mit dem einen Ende auf einer Kiste, mit dem anderen liegen sie fest auf der Erde. In der schmalen Rinne zwischen den beiden Stangen lassen die Spieler einer nach dem anderen ihre Eier hinunter ins Gras rollen. Wessen Ei beim Aufkommen das liegende Ei des anderen berührt, bekommt von dem Besitzer das angestoßene Ei.

Pech!

Mein Osterei
Ging entzwei.
Gelbe Soße
Auf der Hose.
Schweinererei!

Eiersuchspiel

Jeder erhält zwei Eier in der gleichen Farbe. Ein Ei wird vom Osterhasen versteckt. Nun muss jeder das Ei suchen, das die gleiche Farbe wie sein zweites Ei hat. Wer ein Ei in einer anderen Farbe findet darf es natürlich nicht verraten!



Ostereier-Boccienspiel

Auf dem Gras oder auf dem Teppich stellt ein Schokoladenosterhase unser Ziel dar! Jeder Mitspieler bekommt ein hartgekochtes Ei in einer anderen Farbe. Von einem bestimmten Punkt aus soll nun jeder versuchen, sein Ei möglichst dicht an den Hasen heranzurollen. Wer am Schluß die meisten Punkte gesammelt hat bekommt den Hasen!

Der Bibel - check - bist Du ein Jesus - Experte?!

- 01.) Wo wurde Jesus geboren?
- 02.) Ein Verbrecher wird statt Jesus freigesprochen, er heißt:
- 03.) Wer ist der erste Jünger von Jesus?
- 04.) Wer erfährt als erstes von Jesu Geburt?
- 05.) Wo ist Jesus aufgewachsen?
- 06.) Wer verrät Jesus an die Hohenpriester?
- 07.) Vor seinem Tod feierte Jesus mit seinen Jüngern das...



- 08.) Diese Frau ist die Mutter Jesu:
- 09.) Jesus war von seiner Religion her:...?
- 10.) Wo lernte Jesus lesen und schreiben?

- 11.) Dort fanden Maria und Josef den zwölfjährigen Jesus:
- 12.) Diesen blinden Mann heilte Jesus:



- 13.) An Ostern feiern wir die....Jesu A
- 14.) Jesus lehrte seine Jünger ein Gebet: das:
- 15.) Auf diesem Tier zog Jesus in Jerusalem ein:
- 16.) Wer taufte Jesus?
- 17.) Anderes Wort für die Jünger Jesu:
- 18.) Jesus wurde zum Tod am ...verurteilt
- 19.) Dieser Mann kletterte auf einen Baum, um Jesus zu sehen:
- 20.) In diesem Fluss wurde Jesus getauft:

- SEITEN

1 A

2 I

3 E

4 A

5 I

6 W

7 A

8 I

9 A

10 I

11 A

12 A

13 A

14 A

15 A

16 A

17 A

18 A

19 A

20 A

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|

10 GEBOTE FÜR DIE CORONA-ZEIT

Das Wort „Quarantäne“ geht ursprünglich auf das lateinische Zahlwort quadraginta, „vierzig“, zurück. Es bezeichnete früher die vierzig tägige Isolation, die man im Mittelalter ab dem 14. Jahrhundert zum Schutz vor Pest und Seuchen über Reisende oder Schiffe verhängte – in Aufnahme alter biblischer Reinheitsvorschriften (3 Mos 12,1-8). Noch in den 1960er-Jahren wurden in Deutschland bei Pockenausbrüchen infizierte Menschen zum Teil ohne medizinische Versorgung in Schullandheimen isoliert.

Während der Covid-19-Pandemie erleben wir gerade eine umfassende gesellschaftliche Quarantäne – mitten in der vierzig-tägigen Fastenzeit vor Ostern. Ich glaube, dass es gut ist, wenn wir diese Zeit nicht depressiv als „Seuchenopfer“ erleiden, sondern aktiv und kreativ mit ihr umgehen. Und dass es gut ist, wenn die Pandemie das Beste von dem herausholt, was in uns steckt – sodass wir uns im Nachhinein vielleicht einmal über das „Gute im Schlechten“ wundern werden. Dafür kann die Fastenzeit als Zeit des Umdenkens und der

Besinnung hilfreich sein. Ein anderes Wort für Quarantäne im 19. Jahrhundert war „Kontumaz“, von lateinisch contumacia, „Trotz“, „Unbeugsamkeit“. Die Corona-Auszeit sollte so eine Zeit sein, in der wir Haltung zeigen. Fromm formuliert: eine gute Mischung aus Nächstenliebe, Gottvertrauen und innerem Rückgrat. Auf Martin Luther geht der schöne Gedanke zurück, dass ein glaubender Mensch jeden Tag „neue Dekaloge“ entwerfen könne. Deshalb hier ein Versuch.

10 Gebote für die Corona-Zeit

1. Du sollst deine Mitmenschen lieben, komm ihnen aber gerade deswegen nicht zu nahe. Übe dich in „liebvoller Distanz“. Auf deine Gesundheit und die deiner Mitmenschen zu achten ist immer wichtig. Jetzt kann es lebenswichtig werden.

2. Du sollst nicht horten – weder Klopapier noch Nudeln und schon gar keine Desinfektionsmittel oder gar Schutzkleidung. Die werden in Kliniken gebraucht, nicht im Gästeklo zu Hause.

3. Die Pandemie sollte das Beste aus dem machen, was in dir steckt. Keinen Corona-Wolf und kein Covid-Monster, sondern einen engagierten, solidarischen Mitmenschen.

4. Du solltest ruhig auf manches verzichten. Quarantäne-Zeiten sind Fastenzeiten. Dafür gewinnst du andere Freiheit hinzu. Das passt sehr gut in die Zeit vor Ostern.

5. Du sollst keine Panik verbreiten. Panik ist nie ein guter Ratgeber, zu keiner Zeit. Gesunder Menschenverstand und Humor dagegen schon. Deshalb hör auf Fachleute, beruhige andere und schmunzele über dich selbst. Da macht man erst mal nichts falsch, und es trägt sehr zur seelischen Gesundheit bei.

6. Du solltest von „den Alten“ lernen. In früheren Zeiten von Seuchen und Pestilenz, als es noch keine so gute Medizin wie heute gab, halfen Menschen vor allem ein gesundes Gottvertrauen und die tätige Fürsorge füreinander. Das ist auch heute sicher hilfreich.

7. Du solltest vor allem die Menschen trösten und stärken, die krank werden, leiden oder sterben. Und auch die, die um sie trauern. Sei der Mensch für andere, den du selbst gern um dich hättest.

8. Du solltest anderen beistehen, die deine Hilfe brauchen: Einsamen, Ängstlichen, Angeschlagenen. Oder Menschen, die jetzt beruflich unter Druck geraten. Das hilft nicht nur ihnen, sondern macht dich auch selbst frei.

9. Du solltest frei, kreativ und aktiv mit der Pandemie umgehen. Dazu sind wir von Gott berufen. Du wirst am Ende vielleicht überrascht sein, was sie Positives aus dir und anderen herausholt.

10. Du solltest keine Angst vor Stille und Ruhe haben. Wenn die Quarantäne zu mehr Zeit zum Umdenken, zum Lesen und für die Familie führt, wäre das ein guter „sekundärer Krankheits-gewinn“

Dr. Thorsten Latzel,
Ev. Akademie Frankfurt
Quelle: Schuldekanat Heilbronn,
Jürgen Heuschele

Die evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg, sowie die Diözese Rottenburg-Stuttgart laden ein:

GLOCKEN LÄUTEN ZUM GEBET

TÄGLICH 19.30 UHR

- zum Zeichen der Solidarität in Zeiten der
Corona-Pandemie -

Landesbischof July:
„Die Glocken sollen uns daran erinnern, dass wir unser Leben auch in diesen Krisentagen mit dem großen Horizont der Gegenwart Gottes sehen. Wir denken an die kranken Menschen und alle, die im medizinisch-pflegerischen Bereich, im öffentlichen Dienst, in den Familien und Nachbarschaften für Unterstützung und Hilfe sorgen.“



Foto: Angela Ammon

Vorschlag:

- 1. GLOCKENGELÄUT** um 19.30 Uhr
2. Eine **Kerze** wird entzündet und ins Fenster gestellt
3. **Balkonsingen** „Der Mond ist aufgegangen“
Täglich sind alle eingeladen, gemeinsam „Der Mond ist aufgegangen“ zu singen oder zu musizieren – jeder und jede auf seinem Balkon oder im Garten.
4. **Gebet** und **Vaterunser**

WUSSTEN SIE SCHON,...

... DASS ES AUCH GUTE NACHRICHTEN GIBT?



Unsere diesjährigen Goldkonfirmanden

Helmut Walter Frank
Martin Wilhelm Leiß
Martin Supp
Monika Schieker
geb. Schwarz
Rita Ursula Haberstroh
geb. Baumgärtner
Martin Halbhuber
(konfirmiert in Böckingen)
Rudolf Juppe
(konfirmiert in Affaltrach)



Unser Aufruf für Unterstützung beim **Seniorenkreis** hat sehr großen Erfolg gebracht.

Neue Leiterinnen sind **Annamarie Frank und Rita Gold**, im Team sind ferner **Georgeta Antal, Monika Acker** und neu: **Bianca Barthau, Michael und Corina Weik**.
Herzlich Willkommen!



Herzlichen Glückwunsch!

Unsere langjährige **Organistin Hedwig Wild** wird für **50 Jahre Orgelspielen** mit einer Urkunde des Verbands Evangelischer Kirchenmusik geehrt. In ihrer alten Heimat hatte sie schon angefangen, um dann hier in Gellmersbach jahrzehntelang regelmäßig jeden 2. Sonntag den Gottesdienst musikalisch zu begleiten, und das trotz vieler Arbeit in Landwirtschaft und mit ihren 4 Kindern.



Das Wasser des **Tiefbrunnens** (auf dem Flurstück "Zermantel" der Kirchengemeinde) wird jährlich geprüft und hat, aufgrund von nachhaltiger Bewirtschaftung der Felder ringsum, fallende Nitratwerte, in der letzten Messung sogar **Werte in Trinkwasserqualität**.





1. In einer fernen Zeit gehst du nach Golgatha, erduldest
Einsamkeit, sagst selbst zum Sterben ja.

2. Du weißt, was Leiden ist. Du weißt, was Schmerzen sind,
der du mein Bruder bist, ein Mensch und Gottes Kind.

3. Verlassen ganz und gar von Menschen und von Gott,
bringst du dein Leben dar und stirbst den Kreuzestod.

4. Stirbst draußen vor dem Tor, stirbst mitten in der Welt.
Im Leiden lebst du vor, was wirklich trägt und hält.

5. Erstehe neu in mir. Erstehe jeden Tag. Erhalte mich bei
dir, was immer kommen mag. Amen, Amen, Amen.

Otmar Schulz;
Nr. 164 im neuen Liederbuch
und Wochenlied für Karfreitag

NAMEN UND ADRESSEN

Pfarramt/ Gemeindebüro

Pfarrerin Kerstin Günther

Weinsberger Str. 14, Gellmersbach
Telefon 07134-14643
Mail: Pfarramt.Gellmersbach@elkw.de
Erreichbar: dienstags, mittwochs, freitags

Sekretärin Bettina Härpfer

Freitags 14.30-16 Uhr
www.kirche-gellmersbach.de

Kirchengemeinderat

1. Vorsitzende Susanne Weingart-Fink
Telefon 07134-909104
Mail: KGR@kirche-gellmersbach.de

Kirchenpflegerin

Christiane Halbhuber
Telefon 07134-14489
Mail: christiane.halbhuber@gmx.de
Konto Ev. Kirchengemeinde
Gellmersbach
Kreissparkasse HN
IBAN: DE62 6205 0000 0013 6057 84

Mesnerinnen

Sabine Schmitz-Kaeser
Telefon 07134-9172595

Corina Acker

Telefon 07134-919746

GEMEINDEGRUPPEN

Kinderkirche

Sonntags 10-11 Uhr
Singen, biblische Geschichten hören,
beim Krippenspiel an Heiligabend
mitspielen usw.
Kontakt: Pfarramt 14643

Bubenjungschar

Montags 16.30-18.00 Uhr
Spielen, singen, Geschichten hören für
Jungs ab Grundschulalter
Kontakt: Simon Fauser 9099450

Kirchenchor:

Dienstags 20-21.30 Uhr
im Pfarrhaus Eberstadt
Musikalisch den Gottesdienst und
Konzerte mitgestalten.
Kontakt: S. Weingart-Fink 909104

Mädchenjungschar:

Mittwochs 17-18.30 Uhr
Spielen, singen, basteln für Mädchen
im Grundschulalter
Kontakt: Anja Dierolf 904080

Jugendkreis

Donnerstags 19-21 Uhr
Kontakt: Pfrin. Kerstin Günther

Seniorenkreis

Einmal im Monat
Dienstags bzw. Donnerstags
14.30-16.30 Uhr
Kontakt: Pfarramt 14643

Impressum

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinde Gellmersbach
Weinsberger Straße 14
74189 Weinsberg-Gellmersbach

Texte: Rita Gold, Pfrin. Kerstin Günther,
Sabine Schmitz-Kaeser, Susanne Weingart-Fink
Bilder:

Angela Ammon, S. Schmitz-Kaeser,
S. Weingart-Fink, Pixabay
Layout und Design von fink-enterprises

Druck: Wir-machen-Druck



AKTUELLES FÜR DIE KOMMENDE ZEIT

Wegen der Verordnungen zum Corona-Virus machen all unsere Veranstaltungen bis voraussichtlich 15. Juni Pause.



Offene Kirche

Die Leonhardskirche ist aber weiterhin Samstag und Sonntag tagsüber geöffnet zur eigenen Andacht. Sonntagvormittags wird Pfarrerin Günther für Gespräch oder Gebet in der Kirche zur Verfügung stehen. Die Glocken läuten wie gewohnt zur Gottesdienstzeit und laden zum Gebet ein.



Gottesdienste während Corona

Auch wenn momentan keine Gottesdienste vor Ort stattfinden, gibt es viele andere Möglichkeiten, Gottesdienst zu feiern oder sich geistlich zu stärken: Fernsehgottesdienste, Andachten im Radio oder Internet.

Auf unserer Homepage (www.kirche-gellmersbach.de) finden Sie zahlreiche Links zu Gottesdiensten zum Mitfeiern (auch für Kinder), Predigten zum Anhören oder Nachlesen.

Auch unsere Pfarrerin wird nach und nach Predigten hochladen.



Anliegen

Wenn Sie Fragen oder Anliegen haben, Hilfe benötigen oder jemanden kennen, der Unterstützung braucht, scheuen Sie sich bitte nicht Pfrin. Günther (Tel.: 14643) oder jemanden aus dem Kirchengemeinderat anzurufen.



Neuigkeiten erfahren Sie immer auch auf der Homepage unserer Kirchengemeinde, im Schaukasten oder in den Nachrichtenblättern.